

App. Civ. II, 5,34f.

Leitfragen:

- 1) Welche politische Konstellation führte zum Ausbruch des Bürgerkriegs?
- 2) Wie stehen andere Quellen zu den geschilderten Ereignissen?
- 3) Welchen Einfluss hatte Caesars Vorgehen auf die Nachwelt?

Kommentar:

Im Jahre 49 v. Chr. kehrte Gaius Iulius Caesar als Prokonsul mit seinem Heer aus dem neu eroberten Gallien zurück nach Italien. Seine Freundschaft mit dem mächtigen Gnaeus Pompeius Magnus war bereits länger einer Rivalität gewichen, da dieser sich immer mehr auf die Seite des Senats und damit der der Gegner Caesars stellte. Die Furcht in Rom vor der Macht Caesars und die Befürchtungen, er könnte eine Alleinherrschaft anstreben, waren groß. Deshalb wollte man ihn nur unter der Bedingung, dass er sein Heer auflöse, zu den Konsulatswahlen zulassen. Als Privatmann, also ohne die Immunität eines Amtes und den Schutz eines Heeres wäre Caesar allerdings juristischen Prozessen seiner Gegner und Attacken auf offener Straße schutzlos ausgeliefert gewesen, sodass er den Gegenvorschlag unterbreitete, sowohl er als auch Pompeius sollten ihre Soldaten entlassen. Weil sich hierauf wiederum die Senatoren und Pompeius nicht einlassen wollten, kamen die diplomatischen Mittel an ihre Grenzen. Der Senat beauftragte Pompeius in dieser Situation mit der Verteidigung der Republik gegen den aus ihrer Sicht rebellischen Caesar. Die oben stehende Stelle aus Appians Bürgerkriegsgeschichte stellt zugleich eine der bekanntesten Episoden aus Caesars Leben dar. Laut dem Bericht überschritt Caesar den Rubikon mit Truppen und löste damit den Bürgerkrieg aus. Denn der kleine Fluss, der heute meist mit dem ehemals Fuimicino genannten Gewässer nördlich von Rimini identifiziert wird, galt in der Republik als Grenze zwischen dem waffenfreien Umland Roms und der Provinz Gallia Cisalpina. Bei der Rückkehr nach Rom musste jeder Feldherr traditionell sein Heer auflösen und unbewaffnet in die Stadt kommen. Interessanterweise findet sich in Caesars eigenem Bericht vom Bürgerkrieg keine Erwähnung des Rubikon; nach einem Aufenthalt in Ravenna ließ er einige Städte weiter südlich besetzen, um Truppen des Pompeius zuvorzukommen. Wahrscheinlich vermied Caesar die Nennung des Flusses und setzte den starken Akzent auf die feindlichen Handlungen seiner Gegner, um von seiner illegalen Überschreitung der Grenze abzulenken und die Schuld für den Ausbruch des Bürgerkriegs auf die Unterstützer des Pompeius zu lenken. So findet sich auch keine Erwähnung des berühmten Ausspruches „Alea iacta est“ in seiner Schrift. Dieser ist ausschließlich bei Appian aufgeführt. Auch die dritte wichtige Quelle, Suetons Caesarbiografie, nimmt statt der Metapher mit dem Würfel allgemein Bezug auf den revolutionären Charakter der Tat Caesars. Die Überschreitung des Rubikon und der Ausbruch offener Kampfhandlungen markieren eine neue Eskalationsstufe der Gewalt, die seit der Zeit der Gracchen die Römische Republik erschütterte. Der größte Teil der Gegner Caesars war von seinem schnellen und entschlossenen Vorgehen überrascht und wich mit Pompeius nach Griechenland aus. Fast kampflös nahm Caesar Rom und ganz Italien in Besitz und wurde innerhalb weniger Wochen vom fast chancenlosen politischen Außenseiter zum ersten Mann Roms, der nie gekannte Machtfülle in sich vereinte. Anders als Cinna und Sulla einige Dekaden zuvor behandelte er jedoch seine Feinde größtenteils mit Respekt und

Anstand. Nicht umsonst spricht man bis heute von Caesars Milde (*clementia*). Caesar veränderte das Machtgefüge der Römischen Republik für immer; nach seiner Überschreitung des Rubikon und der Flucht seiner Gegner gab es kein Zurück zum althergebrachten System mehr. Die Enthemmung der späten Republik in Bezug auf die Rücksichtnahme auf republikanische Gepflogenheiten und die Wahrung alter Traditionen erreichte ihren vorläufigen Höhepunkt.